KFW-RESEARCH

Akzente

FÖRDERUNG DER ENERGETISCHEN ERNEUERUNG VON STÄDTEN UND GEMEINDEN

Nr. 24, Mai 2010

kfw BANKENGRUPPE

Herausgeber
KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0
Telefax 069 7431-2944
www.kfw.de

Redaktion
KfW Bankengruppe
Abteilung Volkswirtschaft
research@kfw.de

Martin Müller
Telefon 069 7431-3944

ISSN 1869-2583
Copyright Titelbild: KfW Bildarchiv /Angelika Kohlmeier
Frankfurt am Main, Mai 2010

FÖRDERUNG DER ENERGETISCHEN ERNEUERUNG VON STÄDTEN UND GEMEINDEN

Ergebnisse und Perspektiven

Die Bundesregierung hat Deutschland im Klimaschutz und in der Energiepolitik anspruchsvolle Ziele gesetzt. Trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sie bekräftigt, die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40 % gegenüber 1990 zu senken. Darüber hinaus strebt sie im Rahmen ihrer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie die Verdopplung der gesamtwirtschaftlichen Energieproduktivität bis zum Jahr 2020 an.[1] Das Aufrechterhalten der zentralen Ziele für eine zukunftsgerichtete Energie- und Klimaschutzpolitik ist eine richtige und wichtige Entscheidung. Denn auch, wenn die Erfordernisse zur Eindämmung der öffentlichen Verschuldung und zur Stärkung der Wachstumskräfte vorübergehend die Neusetzung von Prioritäten erforderlich machen, dürfen die Ziele Sicherung einer wirtschaftlichen Energieversorgung und Eindämmung des Klimawandels nicht aus den Augen verloren werden.

Die Bundesregierung bekräftigt ihre anspruchsvollen Ziele in Klimaschutz und Energiepolitik auch in der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Dass die Ziele anspruchsvoll sind, lässt sich bereits an den folgenden zwei Fakten verdeutlichen:

- Um die gesamtwirtschaftliche Energieproduktivität bis 2020 gegenüber 1990 zu verdoppeln, müsste ihre jährliche Steigerungsrate auf durchschnittlich 2,8 % erhöht werden. Im Zeitraum 1990 bis 2007 stieg sie lediglich um 1,7 %.

- Von 1999 bis 2008 betrug die jährliche Treibhausgasminderung im Durchschnitt 0,7 %. Schreibt man die *Treibhausgas*emissionen mit dieser Abnahmerate fort, so ergibt sich bis 2020 eine Reduktion um etwa 30 % gegenüber 1990. Für eine vierzigprozentige Minderung müsste die jahresdurchschnittliche *Treibhausgas*reduktion für den Zeitraum 2007 bis 2020 auf 2 % angehoben werden.

Damit die Ziele erreicht werden können, müssen die Anstrengungen zur Treibhausgasminderung und zur deutlichen Energieeinsparung bis 2020 spürbar verstärkt werden.

[1] Die gesamtwirtschaftliche Energieproduktivität gibt an, wie viele Einheiten realen Bruttoinlandsprodukts mit einer eingesetzten Einheit Energie produziert werden können. Ihr Kehrwert ist die Energieintensität der Produktion.

Die einschlägigen Ziele erfordern also nicht nur, die bisherigen Anstrengungen zum Klimaschutz und zur Energieeinsparung mit der gleichen Intensität fortzusetzen, sondern sie erheblich zu verstärken.

Energiesparpotenzial im Gebäudebestand bei Weitem noch nicht ausgeschöpft

Die nationalen energie- und klimapolitischen Ziele sind nur erreichbar, wenn die Potenziale in den Kommunen ausgeschöpft werden. Bund und KfW Bankengruppe fördern vor allem Energieeinsparung im Gebäudebestand. Hier besteht das größte Potenzial.

Deutschland wird seine energie- und klimapolitischen Ziele nur erreichen können, wenn die erheblichen Potenziale zur Energieeinsparung und zur Reduktion von Treibhausgasen in den Kommunen ausgeschöpft werden. Die Förderung des Bundes und der KfW Bankengruppe legt diesbezüglich den Schwerpunkt auf die energetische Erneuerung von Wohngebäuden und Gebäuden der kommunalen und sozialen Infrastruktur. Die Einsparpotenziale in diesen Gebäudebeständen sind trotz der deutlichen Zunahme der Sanierungstätigkeit und Anhebung der Standards im Neubau immer noch beträchtlich.

Mehr als 30 Mio. Wohnungen wurden vor Inkrafttreten der zweiten Wärmeschutzverordnung erbaut. Lediglich etwa 7 Mio. Wohnungen sind umfassend energetisch saniert. Der CO_2-Ausstoß der privaten Haushalte in Deutschland betrug 2009 etwa 107 Mio. t und wurde überwiegend durch Beheizung von Wohngebäuden verursacht. Die Evaluation der KfW-Programme zeigt, dass durch die umfassende energetische Sanierung von Altbauten Energieverbrauch und CO_2-Ausstoß im Durchschnitt um 50 % reduziert werden.

Der kommunale Gebäudebestand umfasst etwa 176.000 Gebäude. Allein 60 % des kommunalen Energieverbrauchs entfällt auf Schulen, Kindergärten und Sporteinrichtungen. Das CO_2-Minderungspotenzial im kommunalen Gebäudebestand wird auf bis zu 70 % geschätzt.

KfW-Programme setzen wirksame Anreize

Die KfW-Programme setzen über zinsverbilligte Kredite, Tilgungszuschüsse und Zuschüsse erhebliche Anreize zum energieeffizienten Bauen und Sanieren. So können die Gebäudeeigentümer durch die Zinsverbilligung bei den Förderkrediten zur energetischen Wohnraumsanierung gegenüber marktüblichen Wohnungs-

baukrediten bis zu zwei Drittel der Zinskosten sparen. Zusätzlich wird für die Sanierung zum KfW-Effizienzhaus ein Tilgungszuschuss in Höhe von bis zu 20 % der förderfähigen Investitionskosten gewährt. Im energieeffizienten Neubau sparen die Förderkredite bis zu 40 % der Zinskosten. Als Grundprinzip für die Gestaltung der Förderkonditionen gilt: Je höher die mit der Maßnahme erzielte Energieeffizienz, umso attraktiver ist die Förderung. Die Mittel für Darlehensverbilligung und Zuschüsse werden aus dem Bundeshaushalt bereitgestellt. Die KfW Bankengruppe konzipiert die Programme in Kooperation mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

KfW-Programme ermöglichen Zinskostenersparnisse von bis zu zwei Dritteln und Tilgungszuschüsse von bis zu 20 %.

Die Förderergebnisse zeigen, dass die gesetzten Anreize wirken und das Energie sparende Bauen und Sanieren in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Allein in den Jahren 2006 bis 2009 wurden durch diese KfW-Programme Förderkredite in Höhe von 27,7 Mrd. EUR vergeben (Tabelle 1). Mit den Förderkrediten wurden Maßnahmen zur energetischen Modernisierung und zum energieeffizienten Neubau von 1,4 Mio. Eigenheimen und Wohnungen finanziert.

2006 bis 2009 wurden Modernisierungen und der energieeffiziente Neubau von 1,4 Mio. Wohnungen mit Förderkrediten von über 31 Mrd. EUR unterstützt. 2009 wurde der bisherige Förderrekord erzielt.

Tabelle 1: Kreditzusagen und Förderergebnisse in den KfW Programmen zu energieeffizientem Bauen und Sanieren [1)]

Jahr	Kreditzusagen	Geförderte Investitionen	Geförderte Wohneinheiten[2)]
	(Mrd. EUR)		
2006	7,0	11,8	328.000
2007	5,0	10,7	204.000
2008	6,7	13,4	280.000
2009	9,0	18,3	467.000
2010 bis April	3,4	7,4	161.000
2006 bis April 2010	31,1	61,6	1.440.000

1) In den Programmen wird der energieeffiziente Neubau von Wohngebäuden sowie die energetische Sanierung von Wohngebäuden und Gebäuden der kommunalen und sozialen Infrastruktur gefördert.

2) Ohne Sonderförderung von professioneller Baubegleitung, Optimierung der Wärmeverteilung und Entsorgung von Nachtspeicherheizungen.

Quelle : KfW Bankengruppe

Das bisher höchste Zusagevolumen wurde im Jahr 2009 mit Förderkrediten in Höhe von gut 9 Mrd. EUR erreicht. Davon entfielen

- 5,7 Mrd. EUR auf die energieeffiziente Sanierung von Wohngebäuden und
- 3,1 Mrd. EUR auf den energieeffizienten Neubau von Wohngebäuden,

- 0,2 Mrd. EUR auf die energieeffiziente Sanierung von Gebäuden der kommunalen und sozialen Infrastruktur.

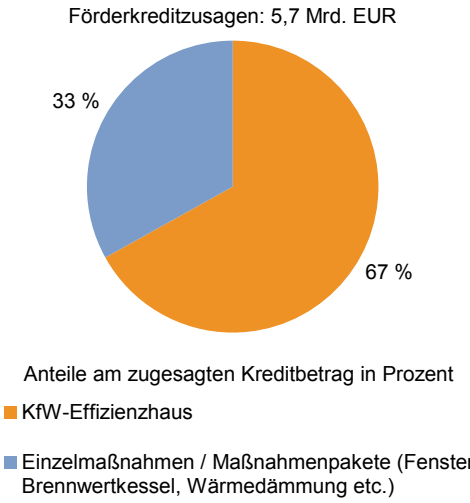
Zusätzlich wurden 2009 Zuschüsse in Höhe von 99 Mio. EUR vergeben.

In den ersten vier Monaten des Jahres 2010 wurde der Zusagerekord des gleichen Vorjahreszeitraums bei den Förderkrediten um fast 50 % übertroffen. Auch das Zuschussvolumen hat kräftig zugenommen.

KfW-Programme beschleunigen die Verbreitung energetischer Standards oberhalb der Energieeinsparverordnung

Förderkredite im Programm Energieeffizient Sanieren werden überwiegend für die energetische Sanierung von Altbauten zu KfW-Effizienzhäusern eingesetzt.

In den Programmen zum energieeffizienten Sanieren von Wohngebäuden wurden im Jahr 2009 von dem zugesagten Kreditvolumen rund zwei Drittel für die Sanierung zum KfW-Effizienzhaus verwendet, ein Drittel für Einzelmaßnahmen und Maßnahmenpakete zur Wärmedämmung und Heizungsmodernisierung (Grafik 1). Die meisten der Gebäude wurden auf das energetische Niveau der KfW-Effizienzhäuser 100 und 70 (EnEV 2009) modernisiert.



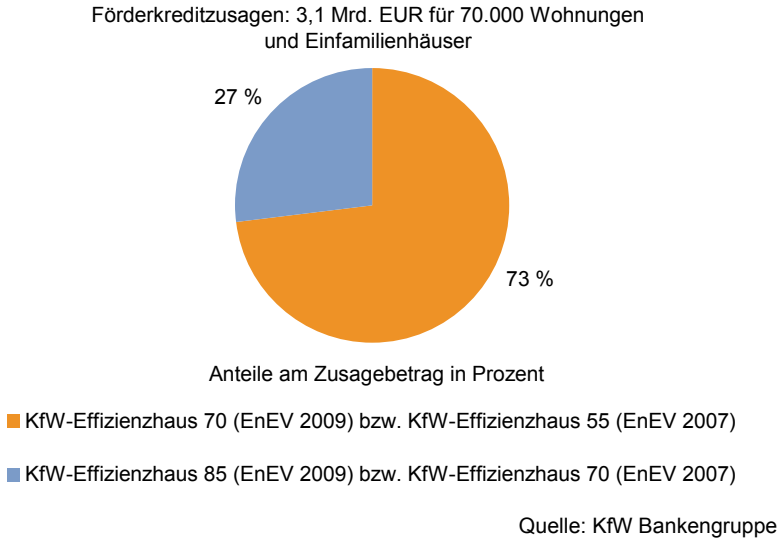
Quelle: KfW Bankengruppe

Grafik 1: Energieeffizient Sanieren – Förderergebnisse 2009

Im Programm Energieeffizient Bauen entfielen im Jahr 2009 rund drei Viertel des zugesagten Kreditbetrages auf die KfW-Effizienzhäuser 55 und 70 (Grafik 2). Der Jahresprimärenergiebedarf eines KfW-Effizienzhauses 55 liegt bei 55 % des Wertes, der für einen Neubau nach der Energieeinsparverordnung (EnEV) 2007 galt,

jener eines KfW-Effizienzhauses 70 bei 70 % des Wertes, der für einen Neubau nach der EnEV 2009 gilt. Damit wurden die Fördermittel weitaus überwiegend für die Varianten mit den höchsten energetischen Anforderungen verwendet.

Förderkredite im Programm Energieeffizient Bauen werden überwiegend für den Neubau von KfW-Effizienzhäusern mit den höchsten energetischen Anforderungen verwendet.



Quelle: KfW Bankengruppe

Grafik 2: Energieeffizient Bauen – Förderergebnisse 2009

KfW-Programme werden in Kommunen aller Größenklassen genutzt

Im Zeitraum von 2007 bis 2009 hat die KfW Bankengruppe 501 Kredite an Kommunen und 133 Kredite an gemeinnützige Organisationen ohne Erwerbszweck (einschließlich Kirchen) zur energetischen Gebäudesanierung zugesagt (Tabelle 2). Die Zahl der sanierten Gebäude liegt höher als die Zahl der Kredite, da in einer Vielzahl von Fällen mit einem Kredit die Sanierung mehrerer Gebäude finanziert wurde. 61 % der Kredite wurde für die energetische Sanierung von Schulen eingesetzt, 21 % für jene von Kindertagesstätten und Gebäuden der Kinder- und Jugendarbeit sowie 15 % für die energetische Sanierung von Sporthallen. In drei Vierteln der Fälle wurden Förderkredite für die Sanierung der Gebäude auf Neubauniveau gemäß der Energieeinsparverordnung verwendet.

Förderkredite an Kommunen und gemeinnützige Organisationen werden vorwiegend zur energetischen Sanierung von Schulen, Schulsporthallen, Kindertagesstätten und Gebäuden der Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt.

Tabelle 2: Kreditzusagen in den KfW-Programmen zu energetischen Sanierung von Gebäuden der kommunalen Infrastruktur

	2009	2007 bis 2009
	Anzahl Kreditzusagen	
KfW Kommunalkredit – energetische Gebäudesanierung / Energieeffizient Sanieren – Kommunen	235	501
Davon		
Schulen	159	342
Sporthallen	34	85
Kindertagesstätten	28	51
Gebäude der Kinder- und Jugendarbeit	9	15
Schwimmhallen	4	6
Vereinsgebäude	1	2
Sozial Investieren – energetische Gebäudesanierung [1)]	76	133
Davon		
Schulen	25	44
Sporthallen	4	11
Kindertagesstätten	28	41
Gebäude der Kinder- und Jugendarbeit	17	29
Schwimmhallen	0	0
Vereinsgebäude	2	8

1) Förderprogramm für gemeinnützige Organisationen ohne Erwerbszweck einschließlich Kirchen.

Quelle : KfW Bankengruppe

Kommunen mit weniger als 20.000 Einwohnern haben, gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung in Deutschland, einen relativ hohen Anteil der Kredite in Anspruch genommen.

Kommunen aller Größenklassen haben die Förderkredite nachgefragt (Tabelle 3). Solche mit weniger als 20.000 Einwohnern haben, gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Kommunen, vergleichsweise wenige Förderkredite angefragt. Gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung in Deutschland haben sie jedoch einen relativ hohen Anteil der Kredite in Anspruch genommen. Für die Gemeinden der höheren Größenklassen lag der Anteil an den Förderkrediten spiegelbildlich erheblich über ihrem Anteil an der Gesamtzahl der Kommunen. Kommunen mit mehr als 500.000 Einwohnern haben in Relation zu ihrem Bevölkerungsanteil eine relativ geringe Zahl an Förderkrediten nachgefragt.

Tabelle 3: Kreditzusagen in den KfW-Programmen zur energetischen Sanierung von Gebäuden der kommunalen Infrastruktur nach Gemeindegrößenklassen

	2007 bis 2009	Zum Vergleich: Anteil der Gemeindegrößenklassen an der Gesamtzahl der Gemeinden zum 31.12.2008[3)]	Zum Vergleich: Anteil der Bevölkerung in den Gemeindegrößenklassen an der Gesamtzahl der Bevölkerung zum 31.12.2008[3)]
	Anzahl der Kreditzusagen	Zahl der Gemeinden	Bevölkerung
KfW Kommunalkredit energetische Gebäudesanierung / Energieeffizientes Sanieren – Kommunen	501	12.227	82,0 Mio.
Gemeindegröße [1)]	Anteil in Prozent		
< 20.000	58,9	94,3	41,6
20.000 < 50.000	12,8	4,2	18,6
50.000 < 100.000	7,7	0,9	8,8
100.000 < 500.000	16,8	0,6	15,0
> 500.000	3,8	0,1	16,0
Sozial Investieren – energetische Gebäudesanierung [2)]	133	Zahl der Gemeinden: 12.227	Bevölkerung: 82,0 Mio.
Gemeindegröße [1)]	Anteil in Prozent		
< 20.000	38,2	94,3	41,6
20.000 < 50.000	16,0	4,2	18,6
50.000 < 100.000	13,7	0,9	8,8
100.000 < 500.000	17,6	0,6	15,0
> 500.000	14,5	0,1	16,0

1) Gemeindegrößenklassen nach Einwohnerzahl.

2) Förderprogramm für gemeinnützige Organisationen ohne Erwerbszweck einschließlich Kirchen.

3) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung des Bundes und der Länder 2009.

Quelle : KfW Bankengruppe

KfW-Programme sind Klimaschutz und Wirtschaftsförderung zugleich

KfW-Programme haben bis Mai 2010 bereits eine dauerhafte CO_2-Reduktion von 4,4 Mio t erbracht.

Für die Förderwirkungen der KfW-Programme zum energieeffizienten Bauen und Sanieren lässt sich für 2006 bis 2010 eine positive Bilanz ziehen. Dies zeigen die jährlichen Evaluationsberichte sowie die darauf basierenden Hochrechnungen für 2009 und 2010 von KfW Research[2]. Bereits die bis April 2010 geförderten Maßnahmen bewirken eine dauerhafte Reduzierung des jährlichen

[2] Der aktuelle Evaluationsbericht bezieht sich auf das Jahr 2008. Vgl. Bremer Energieinstitut, Institut Wohnen und Umwelt, Darmstadt, Institut für Statistik der Universität Bremen (2009), Effekte des CO_2-Gebäudesanierungsprogramms 2008.

CO_2-Ausstoßes um 4,4 Mio. t. Zum Vergleich: Überträgt man das 40-Prozent-Ziel auf den Haushaltssektor, müssten dort von 2006 bis 2020 rund 35 Mio. t CO_2 eingespart werden. Die KfW-Programme haben somit bereits 13 % der dafür erforderlichen Reduktion erbracht.

Zusätzlich bewirken die geförderten Energieeinsparungen für Eigentümer und Mieter eine spürbare Senkung der Heizkosten. Allein für die im Jahr 2008 geförderten Sanierungen im Wohnungsbestand beträgt der Barwert der Heizkostenersparnis voraussichtlich 3,1 Mrd. EUR. Das entspricht 97 % der Investitionskosten. Die Investitionen zur energetischen Wohnraumsanierung amortisieren sich somit weitgehend.

KfW-Programme haben beträchtliche positive Effekte auf Konjunktur und Arbeitsmarkt: Allein 2009 wurden 18,3 Mrd. EUR Investitionen angestoßen und damit 300.000 Arbeitsplätze gesichert.

Darüber hinaus leisten die geförderten Energiesparmaßnahmen einen bedeutsamen Beitrag zur Stärkung von Konjunktur und Arbeitsmarkt. Allein mit den im Jahr 2009 geförderten Investitionen in Höhe von 18,3 Mrd. EUR wurden rund 300.000 Arbeitsplätze für ein Jahr gesichert. Von den Nachfrage- und Arbeitsplatzwirkungen profitieren hauptsächlich die mittelständische Bauwirtschaft und das Handwerk vor Ort.

Die Förderung der energetischen Gebäudesanierung erbringt somit eine dreifache Dividende:

- Sie leistet einen bedeutsamen Beitrag zu den nationalen Zielen zum Klimaschutz und zur Energieeinsparung.
- Sie entlastet Gebäudeeigentümer und Mieter von Heizkosten.
- Sie stärkt die Konjunktur und den Arbeitsmarkt.